Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 61 (1988)

Heft: 1: Neuere Architektur in und um Basel = Architecture nouvelle à Bâle et autour de Bâle = Nuova architettura a Basilea e nei dintorni = Recent architecture in and around Basle

Artikel: Kleine Aufgaben = Tâches secondaires = Compiti minori = Minor projects

Autor: Huber, Dorothee

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-773212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Aufgaben
Tâches secondaires
Compiti minori
Minor Projects

Tramhäuschen

Ein Thema, das gemeinhin wenig Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen vermag: die kleinen Häuser, die den auf das Tram oder den Bus Wartenden bei Wind und Regen Schutz gewähren. Wer wartet, ist in Gedanken anderswo, denkt an das Vorher, an das Später. Warten wird als lästige Zeitverschwendung empfunden, bisweilen auch genannt als Umstand, der das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel erschwert. Dem versucht man in Basel seit einigen Jahren entgegenzuwirken, indem die städtischen Verkehrsbetriebe in den kleinen Häusern nicht mehr allein eine willkommene Werbefläche erblicken wollen, sondern ebenso ein architektonisch anspruchsvolles Thema.
Zur Vorgeschichte: Zu Beginn der sechziger Jahre wurde ein Typus eingeführt, der bis in die jüngste Zeit Verwendung fand, eine nüchterne Stahlrahmenkonstruktion im Grün der städtischen Verkehrsmittel. Die Aufgabe wurde offensichtlich als eine durchaus pragmatische aufgefasst: das kleine Haus ist robust und pflegeleicht. Die Ausfachung geschieht im untern Teil mit Eternitplatten; diese sind dauerhaft und lassen den Spritzschmutz in ihrer Musterung verschwinden. Die oben eingesetzten Scheiben geben den Blick der Wartenden nach aussen frei. Die Holztäfer an der Decke sollten so etwas wie Innenraumatmosphäre vermitteln.
Anlässlich der Umgestaltung des Claraplatzes im Zentrum von Kleinbasel stellte sich die Frage der Tramhäuschen neu. Überlegungen des Stadtbildschutzes verlangten auf der extrem schmalen Insel parallel zur Kirche nach einer besonderen Lösung, die das altgediente, allmählich als unzeitgemäss empfundene Typenhaus nicht bieten konnte. Die Architekten Peter Fierz und Stefan Baader entwickelten einen Unterstand, der den Anforderungen der einmaligen Situation entsprach, der darüber hinaus aber auch ausgesprochen ortsunabhängige Qualitäten aufwies, die eine Anpassung an andere Gegebenheiten nicht ausschlossen. Rundstützen tragen ein gegen die Geleise weit ausragendes Dach, dessen Gegenschwung durch knapper dimensionierte Zugstangen abgefangen wird. Das Kragdach aus Stahlblech gliedern nach vorne sich verjüngende Rippen. Es zielt auf den oberen Fensterabschluss des Trams und vermittelt so den Fahrgästen einen ähnlichen Eindruck wie bei der Einfahrt in eine Perronhalle. Die blaue Farbe bindet den Unterstand ein in das System der städtischen Hinweis- und Informationstafeln.
Mit diesem Bau war der weitere Weg vorge-

Stiner & Furrer, Basel, 1987

zeichnet. Gefragt war ein neuer Normtyp, aus Elementen zusammengesetzt und leicht zu montieren, wandelbar und somit in jeder städtebaulichen Lage einzusetzen, kostengünstig und pflegeleicht, diskret und integrativ im Ausdruck, anspruchsvoll in der Gestaltung. Die Verkehrsbetriebe veranstalteten einen zweistufigen Wettbewerb, aus dem das Projekt von Rolf Furrer und Peter Stiner siegreich hervorging. Im vergangenen Sommer wurde ein Prototyp auf dem Tellplatz im Gundeldingerquartier aufgestellt; ihm werden in den nächsten Monaten weitere dreizehn Wartehallen folgen. Dem Schrittmacherentwurf von Fierz und Baader verwandt ist das aufsteigende Kragdach auf Stützen, anders die Loslösung der Wand, die als ein Glasschirm um die Stützen herumgeführt ist und auch seitlichen Schutz bietet. Wer die neue Wartehalle aufmerksam betrachtet, wird belohnt. Den Architekten war daran gelegen, die verschiedenen Anforderungen nach Funktionen und konstruktiven Beziehungen zu verbinden und so demonstrative Anschaulichkeit zu erzielen. Die Wartehalle erklärt sich – ihre Funktionen, Materialeigenschaften und statischen Verhältnisse – selber, leise zwar, aber deutlich vernehmbar.
Damit ist die Wende markiert von der trokken eindimensional funktionellen Architektur der Hochkonjunktur hin zu einer Auffassung, wonach auch den kleinen Aufgaben mit Sorgfalt zu begegnen ist, die Details gepflegt sein wollen und Bilder und Anspielungen innerhalb präzis bestimmter Assoziationsfelder zugelassen sind.

Dorothee Huber

54 Das neue Tramhaus auf dem Tellplatz steht für eine Tendenz der zeitgenössischen Architektur, nach der auch geringe Bauaufgaben gestalterische Aufmerksamkeit verdienen.
55 Das grüne Tramhäuschen aus den sechziger Jahren spricht eine nüchterne Sprache.
56 Der Unterstand am Claraplatz ist schmal gebaut und transparent

54 Le nouveau type de station de tram à la Tellplatz.
55 La station de tram de couleur verte des années 60 est sobre et fonctionnelle.
56 L'abri de la Claraplatz est étroit et transparent

54 Il nuovo modello tipo installato alla fermata Tellplatz.
55 La verde stazioncina del tram risale agli anni sessanta; le sue linee sono sobrie.
56 La pensilina installata alla Claraplatz è stretta e costruita con materiale trasparente

54 The new standard tram shelter in Tellplatz.
55 This green tram shelter from the sixties is of the utmost sobriety.
56 The shelter in Claraplatz is narrow and transparent

55

56

Fierz & Baader, 1982

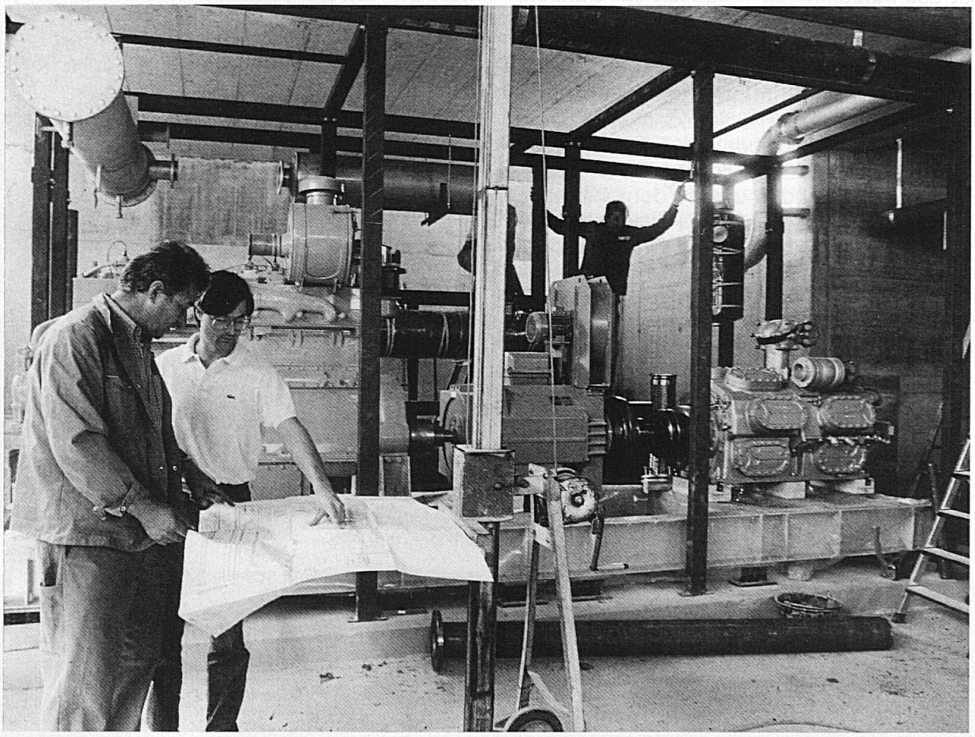
Die technische Anlage

Während Kommunikationssysteme wie der öffentliche Verkehr oder die Post dem Benutzer Signale geben müssen, die sich im Zeichendschungel der modernen Stadt durchzusetzen vermögen, hinterlassen die Versorgungssysteme wie Wasser, Strom, Gas und Wärme weniger deutliche Spuren. Noch im 19. Jahrhundert wurde der hygienische Fortschritt gefeiert, indem etwa einem Dolendeckel gestalterische Beachtung geschenkt wurde.

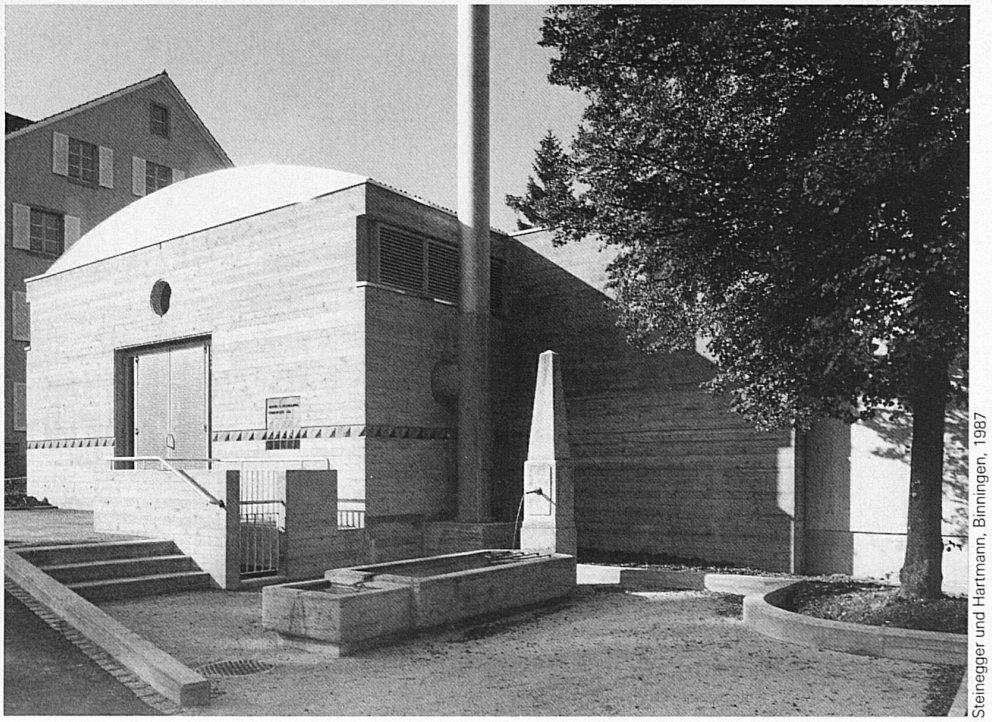
Das ist heute in der Regel anders: da gibt es in der Stadt eine Unzahl von Türen, Klappen, Kästen, die nichts über ihren Zweck verraten, ja – nimmt man ihre visuelle Verschwiegenheit ernst –, nichts verraten sollen. Als eine Ausnahme anzusprechen ist die 1987 fertiggestellte Totalenergieanlage in Binningen BL, am Rande des alten Dorfkernes gelegen, entstanden nach Plänen der Architekten Steinegger & Hartmann. Hier nun will eine technische Anlage (es handelt sich um die zentralisierte Wärmeversorgung von neunzehn Liegenschaften) nicht anonym bleiben, sondern verdeutlicht ihre Präsenz mit architektonischen Mitteln, wie sie sonst bei technischen Bauten kaum anzutreffen sind.

Anstelle einer neutralen Hülle entwarfen die Architekten ein Haus, das sich mit seinem an Fabrikhallen orientierten Dach und dem Tor, den Lamellenfenstern und dem hohen Kamin unmissverständlich als technischer Nutzbau zu erkennen gibt. Mit dem farbigen Keramikfries, der die Fassaden umzieht, wird sogar ein Schmuckelement eingefügt, das dem Haus einen festlichen Zug verleiht.

Eine Tendenz zeichnet sich ab: keine Bauaufgabe wird als zu gering erachtet, als dass sie nicht zu einem architektonischen Thema gemacht werden könnte. Dieses Anliegen ist verständlich angesichts der besinnungslosen Bauerei der Wohlstandsjahre, birgt aber auch – auf die Masse des Gebauten übertragen – eine gewisse Gefahr, wenn dabei Gelassenheit und Beiläufigkeit – auch dies bisweilen architektonische Qualitäten – verschwinden. *dh*



57/58



Steinegger und Hartmann, Binningen, 1987

57 Architekt und Baumeister beim Einrichten des «Innenlebens» der Totalenergieanlage. Im Hintergrund sind Motor, Generator und Kompressor zu erkennen. Bei Totalenergieanlagen wird die Wellenleistung eines Verbrennungsmotors zur Erzeugung von Strom oder zum Antrieb einer Wärmepumpe verwendet. Die Abwärme aus dem Kühlwasser und den Abgasen wird in Binningen zur Beheizung von 19 Liegenschaften verwendet.
58 Ansicht der Anlage. Ungewöhnlich ist die architektonische Sorgfalt, die hier einem technischen Nutzbau entgegengebracht wird. Der Bau tritt so aus seiner Anonymität heraus und macht – verstärkt durch einen dekorativen farbigen Keramikfries – auf sich aufmerksam.
59 In der letzten Bauphase wurde Ende 1987 der 18 Meter hohe Kamin aufgerichtet

59

The Technical Plant

While communication systems such as public transport or the post office must provide their users with signals that can hold their own in the sign jungle of the modern ciy, the supply systems for water, electricity, gas and heat are generally more anonymous. Back in the nineteenth century hygienic progress was still celebrated, as when manhole covers were proudly and carefully designed.

Things have changed since then: in the modern city there are innumerable doors, flaps, boxes that bear no hint of their purpose and seemed designed, if anything, not to betray themselves. An exception to this rule is the "total energy plant" completed in Binningen, near Basle, in 1987, situated on the edge of the old village centre and planned by architects Steinegger and Hartmann.

Here a technical installation (a central heating system for nineteen buildings) is not prepared to remain anonymous but proclaims its presence with architectural expedients that are otherwise hardly adopted for technical buildings. Instead of a neutral exterior, the architects have designed a house with a roof reminiscent of a factory, with a gate, louvred windows and a tall chimney that are unmistakably industrial. And it even has a decorative feature, a coloured ceramic frieze running round the outside that adds an almost festive note.

This building reveals a new trend: no project is too humble to deserve an architectural design effort. The attitude must be understood as a reaction against the thoughtless building of the boom years. It also involves a certain risk, namely that the quiet and the casual—which in their place may also be the embodiment of architectual virtues—might disappear completely from the scene.

57 Architecte et constructeur planifiant l'intérieur d'une installation énergétique globale. On reconnaît à l'arrière-plan le moteur, la génératrice et le compresseur. La génération d'ondes d'un moteur à combustion est utilisée pour la production de courant ou pour actionner une pompe thermique.
58 Esquisse d'une installation. Ce bâtiment utilitaire a fait l'objet de soins architectoniques exceptionnels.
59 Une cheminée haute de 18 mètres a été dressée au cours de la phase terminale de la construction

57 L'architetto e il capomastro durante l'installazione dell'impianto energetico totale. Sullo sfondo si vedono il motore, il generatore e il compressore. Negli impianti di sfruttamento totale dell'energia, la potenza sull'asse di un motore a combustione viene impiegata per produrre corrente oppure per azionare una pompa calorica.
58 Sezione dell'impianto. Nel costruire questo edificio tecnico è stata prestata grande attenzione ai particolari architettonici.
59 Nell'ultima fase dei lavori, verso la fine del 1987, è stato eretto il camino alto 18 metri

57 Architect and building supervisor discussing the interior arrangements of the "total energy plant". A motor, generator and compressor can be seen in the background. In installations of this kind the shaft output of a combustion engine is used to generate electricity or to drive a heat pump.
58 Front elevation of the building. Such architectural care expended on a technical structure is unusual.
59 One of the last building operations was the erection of the 18-metre chimney stack